

## Lehensteinsfeld

An der Gemarkungsgrenze des heutigen Lehensteinsfeld führte schon in der frühen Bronzezeit (ca. 1800 v. Chr.) ein Urweg vorbei, der in späteren Zeiten unter anderem auch von den Römern benutzt wurde. Im Jahr 1037 werden verschiedene abgegangene Siedlungen in der Gegend des Ortes genannt, so etwa Burkhardswiesen und Holshofen. In Verbindung mit Wimmmental wird Steinsfeld 1234 erstmals erwähnt. In einer Urkunde von Papst Alexander IV. findet sich die erste urkundliche Erwähnung von Lehen. Siegfried von Michelfeld baute im Jahr 1378 ein befestigtes Haus auf einem öde liegenden Burgstall. Es wird vermutet, dass dieses das Fundament für das spätere Schloss bildete. 1465 kaufte Hans Heyles aus Heidelberg den größten Teil der Ortschaft Lehensteinsfeld und 1466 wurde der Wehrturm der einstigen Kirche fertig gestellt. Die Herren von Gemmingen erwarben zu den ursprünglichen Anteilen die Besitzungen der Erben von Heyles hinzu und waren damit Alleinbesitzer des Ortes, der um 1500 durch einen Großbrand zerstört wird.

Am Ostersonntag 1525 wurden Burg und Stadt Weinsberg im Bauernkrieg von aufständischen Bauern erobert. Die Burg wurde geplündert und angezündet. Der Burgherr Ludwig von Helfenstein und seine Begleiter wurden gefangen genommen und hingerichtet. Die als Weinsberger Blut-Ostern bekannt gewordene Tat führte zu Racheakten der Adeligen, die unter anderem Weinsberg niederbrannten. Lehensteinsfeld hatte Glück und wurde verschont. 1534 hält die Reformation Einzug.

Um 1600 wird das Schloss erbaut, das 1649 Feldmarschall Ludwig von Schmidberg mit dem Dorf erwarb. 1770 gestalteten seine Nachkommen die Südfassade des Schlosses im beginnenden französischen Klassizismus um. Um 1780 waren die Freiherren von Gemmingen mit einer Linie Gemmingen-Steinsfeld die Grundherren in Lehensteinsfeld. Die Familie Dietzsch erwarb das Schloss 1887 zusammen mit seinen Lehensteinsfelder Besitzungen. 1626 wurde Lehensteinsfeld von der Pest heimgesucht. Aus wirtschaftlichen Gründen erfolgt 1651 die Ansiedelung von Juden in Lehen.

1806 wird Lehensteinsfeld württembergisch. Es folgte eine Zeit, in der in Lehensteinsfeld ärmliche Verhältnisse herrschen. 1832 wurde das Rabbinat in Lehen königliches Rabbinat, jedoch bereits 1865 erfolgte die Verlegung nach Heilbronn. In den dunklen Jahren des Dritten Reiches wurde auch die jüdische Bevölkerung im Ort nicht verschont. Während der Reichskristallnacht 1938 demolierten überwiegend auswärtige Schlägertrupps jüdisches Eigentum. Die israelitische Gemeinde wurde schließlich 1939 aufgelöst und jüdisches Eigentum verkauft. Von den zuletzt elf jüdischen Familien kamen zwei in der Deportation um, die anderen konnten auswandern. Am 13. April 1945 wurde der Ort von amerikanischen Truppen besetzt.

1971 tritt die Gemeinde dem Gemeinde-Verwaltungsverband bei und bleibt selbständig.